

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:  
„Tageblatt“, Riesa.

## Amtsblatt

Verlagspreis  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 169.

Dienstag, 23. Juli 1901, Abends.

54. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 60 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Monatsabonnements werden angenommen. Einzelhefte 10 Pfg. bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Monatsabonnements werden angenommen. Kuponen-Ausnahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasanienstraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

### Pionierübungen.

Das Königl. 2. Pionierbataillon Nr. 22 wird in der Zeit vom 29. Juli bis mit 3. August d. J. auf der Elbstraße Untere Elbhäuser-Weiler und vom 5. bis mit 8. August d. J. auf der Elbstraße Werschwitz-Prornitz größere Übungen im Brückenschlagen abhalten.

Der Elbstrom ist in dieser Zeit von 6 Uhr Vormittags bis 12 Uhr Mittags für die Schifffahrt gesperrt; nur auf den ungehinderten Personenverkehr kann Rücksicht genommen werden.

Während der Dauer der Übungen sind beide Elbufer nicht nur innerhalb der Grenzen des Übungsplatzes, sondern auch 300 m ober- und unterhalb desselben von Schifffahrt und Fährerei frei zu halten.

Den Anordnungen der Beobachtungsposten ist unbedingt Folge zu leisten.

Zusammenfassungen werden nach § 366 Ziffer 10 des Reichsstrafgesetzbuches mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Riesa, am 22. Juli 1901.

Königliche Amtshauptmannschaft als Elbstromamt.

Dr. von Bredeins, Bez.-Rat. St.

Freitag, den 26. Juli 1901,

Vorm. 10 Uhr.

kommen im Verfertigerlocal 1 Sod Korte, 5 photograph. Apparate, 1 Schreibpult und 1 Faß Ungarwein (ca. 26 Btr.) gegen sofortige Bezahlung zur Verfertigung. Riesa, am 22. Juli 1901.

Der Gerichtsvollz. d. Rgl. Amtsg. Riesa.

Sonnabend, den 27. Juli 1901,

Vorm. 10 Uhr.

kommen im Auktionlocal hier 1 großer Meßespiegel mit Schränkchen und 1 Faß Rothwein (circa 110 Btr.) gegen sofortige Bezahlung zur Verfertigung. Riesa, am 22. Juli 1901.

Der Ger.-Vollz. des Rgl. Amtsgerichts.

### Derliches und Sächsisches.

Riesa, 23. Juli 1901.

Herr Oberamtsrichter Heibner ist bis mit 17. August beurlaubt.

Bei dem am Sonntag in Dresden stattgefundenen Radfahrer-Vereinsfest, an dem sich, wie gemeldet, auch die beiden riesigen Radfahrervereine „Bily“ und „Adler“ beteiligten, hat der letztere den ersten, der R. B. „Bily“ den zweiten Preis der Abtheilung in der die beiden Vereine führen, erhalten.

Das hiesige 2. Pionierbataillon Nr. 22 hält vom 29. Juli bis mit 3. August auf der Elbstraße Untere Elbhäuser-Weiler und vom 5. bis mit 8. August auf der Elbstraße Werschwitz-Prornitz größere Übungen im Brückenschlagen ab.

Die großen Truppenübungen des 12. (I. L.) Armee-corps finden dieses Jahr hauptsächlich in der Kreisauptmannschaftshausen statt. Die Brigademanöver werden vom 9. bis 11. September abgehalten und zwar dasjenige der 1. Infanteriebrigade Nr. 45 bei Zittau, der 2. Infanteriebrigade Nr. 46 bei Hirschfeld, der 3. Infanteriebrigade Nr. 63 bei Herrnhut, der 4. Infanteriebrigade Nr. 64 bei Löbau. Den 12. September ist Sonntag und am nächsten Tage beginnen die Divisionsmanöver, die bis mit 17. September dauern. Die 1. Division Nr. 23 hat ihr Manövergelände bei Zittau, die 3. Division Nr. 32 bei Löbau. Dann werden die Truppen zum Corpsmanöver in der Gegend von Herrnhut zusammengezogen. Am 21. September ist großes Schlussmanöver gegen maritimen Feind. Die Landesgrenze wird bei allen Übungen unter keinen Verhältnissen überschritten. Die Entlassung der Reservisten hat allgemein 2 Tage nach dem Einrücken in die Garnison zu erfolgen.

Auf dem Truppenübungsplatz Zeitzheim trifft morgen das in Zwickau garnisonierende Infanterie-Regiment Nr. 133 ein.

Seute Nachmittag 2 Uhr 58 Min. begann die Zeit der Hundstage. Sie dauert bis 23. August. Den auffallenden Namen haben sie vom Hundstern, d. h. der im Süden hellstrahlende Sirius, der auch im südlichen Europa am 23. Juli erscheint, so daß man geglaubt hat, er sei der Bringer der heißesten Zeit. Sein Aufgang fällt übrigens auch mit dem Eintritt der Sonne in das Zeichen des Löwen, des tierischen Herrschers der heißen Zone, zusammen, weshalb auch unsere Landleute sagen: „Wenn die Sonne in den Löwen geht, die große Hitze im Jahre anfängt.“ Schon Hippokrates im alten Griechenland gebührt der Hundstage als der unerträglich heißen Zeit, die besonders viele Gallenkrankheiten erzeugt. Die Wichtigkeit dieser Beobachtung beweist übrigens auch dieselbe Erscheinung bei Nordländern, welche in heißen Gegenden überleben!

— Jetzt ist die Zeit, da verschiedene unserer gefährlichen Giftpflanzen, z. B. Wiesenkraut, Nachtschatten, Stiefmütterchen, gemeine Tollkirsche, Fingerhut, gestreuter Schierling, Wasserhut, nun die Kleinen die Samenköpfelein und Beeren dieser Pflanzen, besonders die glänzenden schwarzen Beeren der Nachtschattengewächse, mit besonderer Vorliebe zu ihren Spielen verwenden, so kann das größte Unglück entfehen. Mütter, Kindermädchen u. A. sollten daher ihre Pflegebefohlenen in Wald und Flur nie aus dem Auge lassen und ihnen auf das Strengste einschärfen, nichts zu genießen, als was ihnen von Erwachsenen gerichtet wird. Schon eine einzige Beere dieser Giftgewächse kann unter Umständen den qualvollen Tod eines Kindes herbeiführen.

Für Obstläufer, die das Obst gleich auf der Straße verzehren wollen, hält ein im Norden Berlins umherziehender Straßenhändler eine zwar unscheinbare, aber wichtige Zugabe bereit, die besonders in der Kirchzeit einem wirklich dringenden Bedürfnis entspricht. Er händigt ihnen neben der Obstbütte noch eine kleine, leere Dose ein, die für Kirschlerne, Stachelbeeren u. s. w. bestimmt ist. Der Händler versichert, daß diese Dose nur selten von einem der wandelnden Obstesser als überflüssig oder zu unbedeuten zurückgewiesen wird, und daß andererseits recht oft Worte des Besalls und des Dankes die Annahme begleiten. Der Gedanke, eine solche Dose zuzugeben, ist ihm gekommen, nachdem er selber über einen Kirschlerne aus- und nach Hause gekommen war und Schaden erlitten hatte. Das Verfahren vergrößert, von allen Obsthändlern, den fliegenden und auch den sesshaften, nicht nur in Berlin nachgeahmt zu werden!

Ueber 2400 Personen aus Sachsen haben die Alpen-Sonderzüge am Sonnabend benutzt. Der Sonderzug aus Leipzig beförderte allein 863 Personen. Daß der Aufenthalt in den dichtgefüllten Zügen nicht besonders angenehm war, läßt sich denken.

Erkältungen zieht man sich im Sommer leichter zu als im Winter. Und zwar geschieht das meist dadurch, daß dem Wärmeunterschied zwischen Sonne und Schatten nicht genug Rechnung getragen wird. Wer durch schnelles Gehen oder durch irgend welche Anstrengung sich stark erhitzt, sucht gewöhnlich den Schatten auf, um sich abzukühlen, ohne zu bedenken, daß gerade diese erschöpfende Abkühlung die Erkältung verursachen kann. Mit gleichem Ergebnis kann man im Winter ohne genügend schützende Kleidung von geheizten Innenräumen ins Freie gehen. Wer stark erhitzt ist, suche zum ersten Ausruhen womöglich einen Platz aus, der wärmer ist als der Ort, wo die Anstrengung stattfand, und dann erst den kühlen Schatten. Durch schnelles Ablegen von Kleidungsstücken nach einem Körperwärmenden Gange erkältet man sich im Hause öfter als im Freien. Wer erschöpft

ist, melde überhaupt rasche Abkühlung, da sie nur Schwäche und Nachhilfe im Gefolge hat.

Die Kohlrampen kommen. Sie entwickeln sich aus den Eiern des Kohlweiblings und man findet die gelben, kaum lohnhaftgroßen Eier zur Zeit zu je 20 bis 100 Stück an der Unterseite der Kohlblätter kleben, wo man sie beim Umkehren des Blattes sofort sieht. Da bei gutem Wetter täglich neue Eizellen entstehen, so ist mit der Arbeit des Abnehmens der Kohlblätter, Herausnehmens der Eierfelder und Verbrennens derselben sofort zu beginnen.

Port. Vorigen Sonnabend wurde hier ein Veteran aus dem Schleswig-Holstein'schen Kriege, der Nachwächter Richter aus Schönb., begraben. Der Militärverein von Bahna, Portz und Umgegend gab dem braven alten Kameraden das letzte Geleit und feierte die üblichen drei Ehrensalven über das Grab.

Hirschfeld. Bei dem vorigen Sonntag Nachm. hier aufgetroffenen Gewitter schlug der Blitz in einen alten Birnbaum in einem Obstgarten in Hirschfeld. Im Hirschfelder Park legte der Sturm einige alte Eichen und Buchen um. Von dem nicht zu reichlichen Obstsegen, besonders auch von den Wollküssen, wurde ein großer Theil abgeschüttelt. Die in der ganzen Umgegend niedergegangenen Schloßen scheinen zum Glück keinen großen Schaden angerichtet zu haben.

Dommasch. Seit 28 Jahren hat es am Sonnabend zum ersten Mal wieder in dem nahen Daunitz gebrannt. Es ist dort das zweifelhafte Schuhmacher Krieger'sche Wohnhaus ein Raub der Flammen geworden, das erst vor 5 Jahren erbaut worden ist. — Nächsten Sonnabend tritt eine hier wohnhafte kattholische Familie zur evangelischen Kirche über.

Lebenlehn, 22. Juli. Durch Blitzschlag wurde in Wäpshof das Haus des Schuhmachermeisters Ernest, welcher mit seiner Familie vertriebt war, eingeschürt.

Mittweida. Beim Baden in der Bichowau erkrankte am Sonntag Nachmittag unweit Ringelhal ein 16 jähriger junger Mann, Namens Sachse, aus Hermsdorf.

Dresden, 23. Juli. Der Gesangsverein „Orpheus“, der beim Gesangswettbewerb am 7. Juli mit dem Königspreis ausgezeichnet wurde, brachte gestern Abend dem König im Schloß Pflanz eine Serenade. Der König trat an den Verein heran, sprach sich anerkennend über dessen Leistungen aus und reichte dem Vorstande Gelder und dem Dirigenten Kluge die Hand. Der König, der Zivil trug, sah sehr wohl aus.

Dresden, 23. Juli. Gegen 1500 Radfahrer wohnten gestern Abend im Ausstellungspark dem großen Feuerwerk verbunden mit Musikkonzert bei. Heute früh 6 bzw. 8 Uhr trugen 2 Elbdampfer die Radfahrer in die obere sächsische

Anzeigen für das „Riesaer Tageblatt“ erbitten und bis spätestens Vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages. Die Geschäftsstelle.

Die zum Neubau einer Offiziersbaracke auf dem Truppenübungsplatz Zeitzheim erforderlichen  
Loos I Erd-, Mauer-, Asphalt- und Steinmearbeiten,  
II Zimmerarbeiten  
sollen in öffentlicher unbeschränkter Verdingung vergeben werden.  
Beschreibungen und Verdingungsunterlagen liegen im Geschäftszimmer des Unterzeichneten — Riesa, Kaserne an der Weststraße — zur Einsicht aus und können Verdingungsanschläge daselbst gegen Erstattung der Selbstkosten entnommen bzw. bezogen werden.  
Angebote sind verschlossen und mit einer den Inhalt bezeichnenden Aufschrift versehen bis  
Donnerstag, den 1. August 1901 Vorm. 11 Uhr für Loos I  
11 1/2 II  
postfrei an untenbezeichnete Stelle einzureichen, woselbst die Eröffnung in Gegenwart der erschienenen Bieter erfolgen wird. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Auswahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten.  
Königl. Garnison-Baucompteur Riesa.

### Freibank Riesa.

Morgen Mittwoch, den 24. Juli d. J., von Vormittag 8 Uhr ab, gelangt auf der Freibank im Rübischen Schlachthof das Fleisch eines Schweines zum Preise von 45 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf.  
Riesa, den 23. Juli 1901.  
Die Direktion des städt. Schlachthofes.  
Reißner, Sanitäts-Physiker.

Schwarz, bogen, ...

Dresden, ...

Station Schöna, ...

Zwickau, ...

Falkenstein, ...

Reuschiedel, ...

Reichenbach, ...

Reichenbach, ...

Chemnitz, ...

Chemnitz, ...

Burdhardt & Biesler, ...

Chemnitz, ...

Elektrizitäts-Gesellschaft, ...

Werkzeugmaschinen-Fabrik, ...

Maschinenfabrik, ...

Sächsische Maschinenfabrik, ...

Maschinenfabrik, ...

Werkzeugmaschinen-Fabrik, ...

Werkzeugmaschinen-Fabrik, ...

Werkzeugmaschinen-Fabrik, ...

Werkzeugmaschinen-Fabrik, ...

Maschinenfabrik, ...

Chemnitz, ...

Chemnitz, ...

Friedrichstraße gerufen. Dasselbst hatte in einem Vor- ...

Walldorf, ...

Leipzig, ...

Die beiden Leipziger elektrischen Straßenbahngesell- ...

Leipzig, ...

Aus aller Welt.

Ein russischer Wachtmeister verfolgte einen Deutschen ...

Leiche aufgehoben. — In Teuchern ...

Zur Anatomie der Durstigen

betitelt der Berliner Anatom Professor Israel einen be- ...

In Wahrheit leidet unter den Folgen übermäßigen ...

Personen mit einem ursprünglich schwach entwickelten ...

Welche Bestandtheile der gewöhnlichen Alkohol- ...

Bei Biertrinkern auf Rechnung der bei verhältnismäßig ...

Daraus rührt z. B. die besondere Form der Herzkrankheit her, die Professor Bollinger als „Münchener Bierberg“ in die medizinische Litteratur eingeführt hat...

Die anatomischen Forschungen widerlegen also das landläufige Vorurtheil, demzufolge der Alkohol ein Stärkungsmittel sein soll...

**Vermischtes.**

Der beleidigte Löwe. Aus Borgo-Prund in Oberungarn wird die nachfolgende merkwürdige Episode aus dem Thierleben berichtet: In der genannten Gemeinde hatte die Menageriebesitzerin und Thierhändlerin Frau Kopecky seit einigen Tagen ihre Schaubude aufgeschlagen...

Die eigene Frau für 40 000 Kronen verkauft. Ein Juwelier P. in Wien lebte mehrere Jahre mit einer ungeliebten Frau in nicht gerade glücklicher Ehe und vielleicht aus diesem Grunde weit über seine von Haus aus nicht schlechten Verhältnisse...

Mit dem Erlöse aus dem Verkauf der Gattin gedenkt er jetzt ein neues Geschäft zu gründen.

Der Herr Staatsanwalt Die Strafkammer in Bamberg verurtheilte dieser Tage den Kaufmann Franz Kinner aus Frankfurt a. M. zu einem Jahr fünf Monaten Zuchthaus...

Ueber eine Trauung mit Hindernissen wird aus Halle berichtet: Der Bräutigam erschien in der Marktkirche, gestützt auf einer Krücke und man sah ihm an, daß er bei aller Glückseligkeit doch einen heftigen Schmerz zu verheizen hatte...

Thiere als Wetterpropheten. Von den Insekten sind die Spinnen die zuverlässigsten aller thierischen Wetterpropheten. Im Sommer eignet sich am besten die Kreuzspinne zur Beobachtung...

**Neueste Nachrichten und Telegramme vom 23. Juli 1901.**

Alexand. Der Kaiser passirte nach ganz vortrefflicher Fahrt bei lässler Luft gestern Abend Alesund und trifft programmgemäß vor Mexol ein. An Bord ist alles wohl. Frankfurt. Die „Recht. Ztg.“ berichtet aus New-York: Der Versuch des Stahltrustes, den Betrieb in seinen Werken wieder aufzunehmen, führte zu einem Mißerfolg...

New-York. Depeschen aus den westlichen Staaten melden, daß das Wetter gestern wieder heißer und trockener gewesen ist. Die Verhältnisse in den westlichen Staaten seien kritisch. Aus verschiedenen Orten werden heftige Erkrankungen in Folge der Hitze gemeldet...

**Zum Krieg in Sabafrika.**

London. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Pretoria vom 21.: Heute Nachmittag erfolgte die Vereidigung der Gemahlin des Präsidenten Krüger.

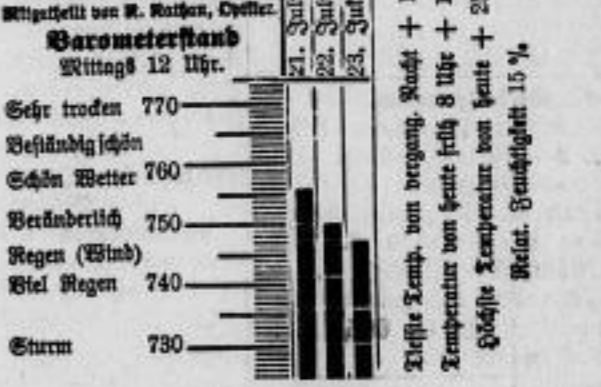
London. Ritzener telegraphische Meldungen aus Pretoria: Seit dem 15. Juli sind von den verschiedenen Truppenteilen 43 Buren getödtet, 25 verwundet, 190 gefangen genommen und 126 haben sich ergeben...

London. „Morning Leader“ berichtet aus Funchal (Madeira): Das Transportschiff „Saxon“ mit dem General Baden-Powell an Bord ist hier eingetroffen. Der General ist schwer erkrankt und drückte den Wunsch aus, daß jeder offizielle Empfang unterbleibe.

**Niederlagsverhältnisse der 50 Flußgebiete Sachsens in der 2. Dekade des Juli 1901.**

Table with 4 columns: Flußgebiet, beobachtet, normal, Abweichung. Lists various river basins like Elstertal, Spree, etc., with their respective water levels and deviations from normal.

**Barometrisches.**



**Dresdner Börsebericht des Niefer Tagesblattes vom 23. Juli 1901.**

Large financial table containing market data for various commodities, currencies, and stocks. Columns include item names, prices, and exchange rates.

Ein Grundeigenthum mit Steinmauer. 15 ist gestern früh verloschen worden. Bitte das selbe abzugeben bei Hermann Müller, E. Str. 1. ... Zwei schöne Wohnungen. ... Ein einw. möbl. Zimmer sofort od. 1. Aug. zu vermieten. ...

# A. Messe,

## Bankgeschäft,

### Riesa, Hauptstrasse.

**Ausführung**  
**aller Bank- und Börsengeschäfte,**  
 wie:  
 An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten  
 Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;  
 Discountirung von Wechseln, Devisen;  
**Conto-Corrent- und Check-Verkehr;**  
 Hypotheken-Nachweis für den Darleiber völlig kostenfrei.  
**Verzinsung** bei tägl. Verfügung mit  $2\frac{1}{2}\%$   
 von " monatl. Kündigung "  $3\frac{1}{2}\%$  } p. a.  
 Baareinlagen " viertelj. " "  $4\%$

Verkaufskontor in Mauersteinen.

**Dank.**  
 Allen denen, welche uns an unserem Hochzeitsstage mit Geschenken und Gratulationen besuchten, sagen wir hiermit unseren aufrichtigsten Dank.  
 Riessa, 21. Juli 1901.  
 Reinhold Sammitzsch  
 und Frau Marie geb. Rinhold.  
 In gutem Hause auf ungefähr 8 bis 14 Tage  
**möbl. Zimmer**  
 für Dame sofort gesucht, am liebsten bei Witwe. Offert. unt. „Wohnung“ an die Exped. d. Bl. erbeten.  
**Freundliche Wohnung**  
 im Preise von 180—220 Mk. sofort zu mieten gesucht. Off. u. No. 100 B. an die Exped. d. Bl. erbeten.  
**Schöne halbe 3. Etage**  
 zu vermieten, 1. Oktober zu beziehen  
 Doppeltür Nr. 31.

**Junges Mädchen,**  
 welches Lust hat, das Putzgeschäft zu erlernen, wird per bald gesucht.  
 Adressen unter D. E. F. an die Exped. d. Bl. erbeten.  
 Ein Mädchen von 15 Jahren wird sofort oder 1. August zur Aufwartung gesucht. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Ein sauberes  
**Küchenmädchen**  
 sucht  
 Gartenhilfer, Gröbba.  
 Suche für meine Tochter, welche Oftern d. Schule verl. hat, Stellung als Haus- od. Kindermädchen. Best. Off. u. R. 86 an die Exped. d. Bl. erbeten.  
 Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgemeine Balanzengliste.“  
 W. Girsch Verlag, Mannheim.

**Goldgrube.**  
 Gasthof mit Fleischerei (wöchtl. 1 Rind, 2—3 Schweine, 2 Kühe) Bierumsatz 3—400 Hektol., 11 Scheffel Feld direkt am Grundstück, sofort zu verkaufen. Preis 60 000 Mk., Anz. 12—16 500 Mk. Fleischerei lässt sich verpachten, tausche auch gute Fleischerei. Offerten unter A. G. 605 in die Exped. d. Bl. erbeten.

**Bäckerei,**  
 nachweislich gut gehende, wird baldmöglichst zu pachten oder kaufen gesucht. Off. unter A. B. 100 Herzberg a. G. postlagernd.

Ein starkes Arbeitspferd, sicherer Einspanner, 10 Jahr alt, steht billig zu verkaufen  
 Seerhausen Nr. 21 b.  
 Wein blbr. Jagdhund „Lorb“, ausgez. in Dressur, wegzugshalber sofort veräußert.  
 Buchmann, Seerhausen.

Zwei noch brauchbare  
**Arbeitspferde**  
 stehen, weil überzählig, zum Verkauf.  
 Paul, Sieglitz b. Braunsb.

**Hochfeiner Galbreuner**  
 billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

3 gebr. Bettstellen  
 mit Matratzen, 16 u. 20 Mk., empfiehlt  
 Kastanienstr. 25.

Wer ein jung. Mann  
 Einzelunterricht im Turnen.  
 Gefr. Anerbieten mit Preisang. unter  
 G. H. 68 in die Exped. d. Bl. erbeten.

**Echte Ricinusöl-Pomade**  
 von Südmilch, Birna, empfohlen  
 F. W. Thomas & Sohn.

**Gretchen-Seife,**  
 beste 10 Pfg. Toilette-Seife,  
 Stück nur 10 Pfg. Dudenb 110 Pfg.  
 F. W. Thomas & Sohn.

**Original-Bergedorfer-Separatordrill,**  
 Fahrraddrill,  
 Nähmaschinen,  
 Fußbodenrill,  
 Öl- u. Wachs-Öl,  
 Patenttagendrill,  
 Wagenfett,  
 Seberfett,  
 Saffett.

sowie sämtliche Oele und Fette für landwirthschaftliche und gewerbliche Maschinen empfohlen in vorzüglichsten Qualitäten und zu äußersten Concurrrenzpreisen  
**F. W. Thomas & Sohn,**  
 Riessa, Hauptstraße 69.  
 Versand nach auswärts.

**Maschinen-Verkau.**  
 Da die leztlich anberaumte Auction von Nähmaschinen u. sonstigen echt amerikanischen Fabrikate, besonderer Umstände halber nicht stattfinden konnte, so gebe ich hiermit den Herren Landwirthlichen bekannt, daß ich dieselben im freihändigen Verkauf unter höchster Garantien u. Probe u. günstigen Zahlungsbedingungen zu diesem Preise abgebe, für welchen dieselben bei der anberaumten Auction angeboten worden wären. Ich mache nochmals die Herren Landwirthliche darauf aufmerksam, da so eine günstige Kaufgelegenheit nicht gleich wieder geboten werden dürfte. Unter den Fabrikaten befinden sich  
**Maffey-Garret,**  
**Milwaukee, Jones- und Champion-Nähmaschinen.**  
 Reparaturen an sämtlichen landwirthschaftlichen Maschinen übernehme ich von jetzt an wieder und sichere sachgemäße und preiswerthe Ausführung zu.

**Julius Söhme,**  
 Riessa, Bismarckstraße 20.

**Sie sind entzückt**  
 von der tha-tächlich unergleichlichen Wirkung, dem zarten, sammetweichen, reinen, blendendweißen Teint und der nichtsfarben, welche die Anwendung der  
**Original-Altenmilk-Seife, Stern des Südens,** Marke: Dreieck mit Erdbeere und Kreuz, von Bergmann & Co., Berlin, v. Fetz. a. W. verursacht. Preis pr. St. 50 Pfg. bei  
**Ottomar Garsch, Wettinerstr. 21.**  
**W. Blumenschein, Reichen.**

**7—8000 Mk.**  
 sind auf sichere Hypothek per 1. Okt. oder später auszuleihen. Abz. erb. u. O. B. 17 an die Exped. d. Bl.

**3—4000 Mk.**  
 gegen sichere Hypothek auf dieses Grundstück werden per 15. August oder 1. September cr. ev. auch sofort zu nehmen gesucht. Off. bestehe man unter  
**Nr. 350 in der Exp. d. Bl. niederzul.**

**Neue Kartoffeln,**  
 Rosen und Reichsteine, verkauft zum  
 Lauchpreise  
**Julius Söhme, Bismarckstr. 20.**

**Gasthof „zum Admiral“, Boberfen.**  
 Mittwoch, den 24. Juli, Nachmittags 4 Uhr Kaffeekränzchen.  
 Es laden hierzu ganz ergebenst ein  
 G. Wagner und Frau.

**Eduard Norekat**  
 Kastanienstr. 79. • Tischlermeister. • Kastanienstr. 79.  
 Ich empfehle mich zur Aufertigung aller vorkommenden Tischlerarbeiten in jeder gewünschten Stil- und Holzart.  
 Auch halte ich alle Arten Möbel stets auf Lager und bitte bei Bedarf um Berücksichtigung.  
 •• Stetige Bedienung bei niedrigen Preisen. ••

**Weinhandlung Max Keyser**  
 Kastanienstr. 80/82 Riessa Telefon Nr. 53  
 hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.  
 Man verlange Preisliste.  
**Grosses Flaschenweinlager.**

**Vereinigte Elektrizitätswerke Akt.-Ges.**  
 Dresden  
 liefern  
**Dynamomaschinen und Elektromotoren**  
**Elektrische Licht- und Kraftanlagen**  
**Bahnanlagen jeder Art.**

**Särge**  
 in Metall, Eichen- und Kiefernholz in allen Größen und Preislagen stets vorrätig.  
**Gebrüder Caspari, Wettinerstr. 37.**

**Steinmezen für Granit-**  
 Profil- und schlichte Arbeiten finden dauernde Beschäftigung bei hohen Accord-Lohnsätzen  
**Granitwerke Steinerne Renne A.-G.**  
 Gasserode i. Parz. b. Wernigerode.

**Gute Lausitzer Brikets,**  
 Industrielle Nr. 86, —, Salon Nr. 96, —, ab Station Dauteritz offerirt  
**S. Meister, Leipzig,**  
 Kohlen-Versand.

**Statt jeder besonderen Anzeige.**  
 Heute 8 1/2 Uhr Morgens entschlief sanft im 88. Lebensjahre mein heissgeliebter Gatte, unser theurer Vater, Schwiegervater und Grossvater  
**Herr Leopold Weiss.**  
 In tiefstem Schmerze zeigen dies an:  
**Adolphine Weiss geb. Grohmann**  
**Johanna Roenneke geb. Weiss**  
**Lilly verw. Moldenshardt geb. Weiss**  
**Charlotte Flesch geb. Weiss**  
**Ada Lobeck geb. Weiss**  
**Lie. theol. Roenneke, Superintendent und Oberpfarrer Flesch, Major und Abtheilungscommandeur Professor Dr. Lobeck, Oberlehrer an der Kreuzschule und 9 Enkelkinder.**  
 Gmunden, Gommern, Dresden, Riessa, den 21. Juli 1901.

Wir erlauben unsre w. Kundsch. **Dividenden-Marken** gegen höhere Werte umzutauschen.  
**F. W. Thomas & Sohn.**



**Für Bäcker!**  
**Rudel-Maschinen,**  
 zum Treiben und Schnellen, erst wenig gebraucht, noch tadellos erhalten, sind zu verkaufen. Näheres durch  
**G. Weidert,**  
 Baumgasse 1. Ca.

**Bettstellen,**  
 Verticos, ein Kleiderstanz, Küchenschiff, runder Tisch, eine Ringmaschine sind billig zu verkaufen bei  
**Hermann Grotmann, Schulstr. 5.**

**Kartoffelkörbe**  
 empfehlen jedes Quantum billigst gegen Kaffe, Nachnahme oder Referenzen  
**Kohberg & Böhme,**  
 Freiberg i. Sa., Nordfabrik.  
 Neue mehligte Kartoffeln und Stachelbeeren sind billig zu verkaufen Kastanienstr. 61, I. S. Kühne.

**Schles. Einlegogurken,**  
 sehr billig, empfiehlt  
**Gotthilf Saumbach,**  
 Hauptstraße 22. Ecke Albe-Platz.

Jeden Mittwoch und Sonnabend neue marinirte Serringe mit Sahne  
 von bekannter Güte empfiehlt  
**Richard Richter, Doppeltür Nr. 15.**

**Schellfisch,**  
 Gebräht ohne Kopf, Schleie, Kal und Kresse empfiehlt  
 frisch  
**F. Gentschel,**  
 Fischhandlung, Wettinerstraße 29.

**Bier!** Mittwoch Abend wird in der Brauerei Gröbba Jungbier gefüllt.

**Brauerei Röderau.**  
 Mittwoch Abend wird Jungbier gefüllt.

**Hotel Stadt Dresden.**  
 Morgen Mittwoch Schlachtfest.  
 Franz Kuhmert.

**Schneiders Restaurant.**  
 Morgen Mittwoch Schlachtfest.

**Gasthof z. gold. Löwen.**  
 Morgen Mittwoch Schlachtfest.

**Restaur. Bürgergarten.**  
 Morgen Mittwoch ladet zu ff. Kuchen, Plinzen u. Kaffee freundlichst ein  
**Ernst Geirich.**

**„Fidelitas“.**  
 Morgen Mittwoch, den 24. Juli, Abends 7 1/2 Uhr  
 •• Versammlung ••  
 im Restaurant Bergner, D. Dorf.  
 Hierzu 1 Beilage.

## Tagesgeschichte.

### Deutsches Reich.

Unter der Bezeichnung „die Chinesenwillingen wider Willen“ veröffentlichte ein Berliner Blatt vor einiger Zeit einen Artikel, in welchem ausgeführt wurde, daß zahlreiche Reservisten, die sich im Vorjahre für China gemeldet hatten, aber damals nur vorgemerkt wurden, jetzt durch eine schlimme Vorkasung in Gestalt eines Befehlungsbeschlusses für die ostasiatische Besatzungsbrigade abberufen worden seien. Kein Mann — hieß es da selbst — habe Anspruch auf Zurückstellung. Im Anschluß an diese Mitteilung sprach das Blatt von „zwangsweiser Verschickung von Freiwilligen nach China“. Bald darauf wurde diese Behauptung durch einen angeblichen Einzelfall aus dem Bundeswehrbezirk Diebenhofen bekräftigt, wonach zwei Chinesenwillinge, die der Einberufung keine Folge leisteten, unter sicherer Bedeckung vor die Behörde gebracht worden seien. Diese Angaben sind unklar, besonders auch die über die zwangsweise Verschickung. Jeder Einzelne konnte seine Meldung ohne Weiteres zurücknehmen. In dem betreffenden Korpsbezirk wurden die Leute, die sich seiner Zeit gemeldet hatten, telegraphisch zur ärztlichen Untersuchung beordert mit dem Zusatz, „falls noch für China bereit“. Zwei Mann von dem vorherbezeichneten Bezirkskommando sind zur Untersuchung nicht erschienen; sie sind aber in keiner Weise zur Verantwortung gezogen worden.

In Wemel-Heydekrug hat der Wahlgang für den Reichstag eine endgültige Entscheidung noch nicht herbeigeführt. Es kommt zur Stichwahl zwischen dem liberalen Konservativen Waischall und dem sozialdemokratischen Kandidaten Braun; die Freiwähler sind ausgefallen. Die Hoffnung der Konservativen, durch ihre Verbindung mit den Liberalen gleich im ersten Wahlgang den Sieg an ihre Fahne fesseln zu können, hat sich nicht erfüllt. Beide Parteien haben diesmal zusammen nur einige hundert Stimmen mehr aufbringen können, als im Jahre 1898 auf den Großen Balderssee allein entfielen.

Die erwartete Erklärung der württembergischen Regierung über die Einführung einheitlicher Postwertzeichen ist erfolgt. In der Finanzkommission wurde ein Schreiben des Ministerpräsidenten gelesen, nach dem er nicht in der Lage ist, derzeit Auskunft zu geben, da die Verhandlungen des Reiches und Württembergs über die Angelegenheit noch nicht zum Abschluß gekommen seien. Diese Verhandlungen bewegen sich im wesentlichen um die Frage, auf welchem Wege der württembergischen Postverwaltung der ihr gebührende Anteil an dem Verkauf der Postwertzeichen zu sichern sei.

Zur Erleichterung des Ueberwachungsdienstes der Anarchisten soll ein internationales Anarchisten-Album von politischer Seite herausgegeben werden. Die Vorarbeiten haben die Polizeibehörden in Genf, Paris, Brüssel, London und Barcelona übernommen, welche gegenwärtig mit den Polizeiverwaltungen der übrigen Staaten wegen des Materials zu diesem Album, welches die Signalements und auch die Photographien aller als Anarchisten bekannter Personen enthalten soll, verhandeln.

Die Nichtbefähigung des zum Berliner Bürgermeister gewählten Stadtrathes Kaufmann wird in der Berliner Presse noch immer eifrig besprochen. Gegenüber der Meldung, der Reichskanzler habe mit dem Kaiser dreimal zu Gunsten der Befähigung gesprochen, erklärt die „Nordd. Allg. Zig.“, Graf von Bülow habe die ganze Angelegenheit oder die Persönlichkeit des Genannten gegenüber dem Kaiser überhaupt niemals berührt.

Die „Münchener Zeitung“ erzählt aus zuverlässiger Quelle, man mache kein Hehl daraus, daß man unbedingt mit einermäßigen Zollserhöhung rechnen müsse. Ueberinstimmend gewonnen die Konferenzteilnehmer die Ueberzeugung, daß der Doppeltarif bei der bayerischen Regierung unbeliebt ist, und daß die Regierung es nicht ungern sehen würde, wenn Handel und In-

dustrie durch nachtheilige Agitation gegen die agrarischen Wünsche es ihr erleichtern würden, gegen den agrarischen Wunschzettel aufzutreten. Interessant ist es auch, daß auf Grund der Konferenz am Sonnabend konstatiert werden kann, daß die Meinung der bayerischen Handwerkerkammern in Bezug auf Erhöhung der Getreibeizölle eine getheilte ist, während jedwede Erhöhung der Vieheinzugszölle aus Gründen der Volksernährung einstimmig abgelehnt wurde. Im Allgemeinen herrscht auch darüber Einigkeit, daß die Zollsätze für Getreide, Hopfen, Wein und Holz möglichst unverändert bleiben sollen.

### Rumänien.

Eine fast unglaublich klingende Nachricht von einer rumänisch-österreichischen Militärkonvention bringt der „Magyar Ország“, der behauptet, eine solche sei bei dem jüngsten Versuch des österreichischen Generalstabes Baron Bed in Sinaja geschlossen worden. Danach stellt sich im Kriegsfall Rumänien eine in acht Corps getheilte Armee von 250 000 Mann auf, sobald der Kaiser mobilisiert, und schiebt diese auf der Linie Galatz-Jassy vor, um die Truppen des Obeffer und Sinespaler Militärbezirks in Schach zu halten und die Verladung derselben mit dem Kiewer Corps, welches zum Einfall nach Oesterreich-Ungarn bestimmt ist, zu verhindern. Der Rest der rumänischen Armee nimmt an der Donau Stellung gegen Bulgarien, während gegen Serbien und die Donau bei Widin österreichisch-ungarische Truppen wirken werden. Die Nachricht ist wahr, sagt der „Magyar Ország“, selbst wenn sie dementirt werden sollte. Die Konvention werde wahrscheinlich sofort publizirt werden, sobald der König Alexander, sowie die Fürsten Ferdinand und Nikola nach Petersburg gehen, was die Ratifizierung der slavischen Balkanöderation bedeute.

### Frankreich.

Gegen die Spionage auf dem Meere hat der Serepräsident in Cherbourg wegen der jüngst festgestellten englischen Versuche, die Unterseeboote zu photographiren, einen strengen Erlass veröffentlicht, dem zufolge jede Person, die beim Photographiren von Unterseebooten auf der See oder in den Einflugschloten zu den Häfen betroffen wird, sofort festgenommen werden soll. Bei den Uebungen und Fahrten haben die Befehlshaber der die Unterseeboote begleitenden Fahrzeuge Leute zur Ueberwachung Verdächtiger zu stellen. Gleich strenge Befehle sind den Posten längs der französischen Küste, den Befehlshabern der Seebatterien, den Leuchtthurmwärtern u. s. w. zugegangen.

### Portugal.

Die wirtschaftliche Lage Portugals leidet darunter, daß infolge der ungeborenen Jolle die Einkünfte ständig abnehmen. Die Kolonien gehen für den vaterländischen Markt verloren. Mosambik wird vom englischen Handel beherrscht und Angola fällt dem Congoanthe anheim. Die so überaus reichen Besitzungen St. Thomä und Principe genügen natürlich nicht, um den Kolonialhandel über Wasser zu halten, und das bestehende Defizit von 32 000 000 M., weit davon entfernt, sich zu verringern, wächst immer mehr an. Selbst monarchische Zeitungen befürchten, daß sich diese Zustände nicht lange mehr werden halten lassen und daß auch eine Ministerkrise und Aenderung der politischen Strömungen die Katastrophe kaum mehr werden abwenden können. Der „Imparcial“ sagt wörtlich: „In fünf bis sechs Monaten wird der Staat kaum mehr dem Militär und den Beamten das Gehalt zahlen können, auch die auswärtigen Gläubiger werden dann trotz aller geplanten Abmachungen nicht mehr regelmäßig ihr Geld erhalten. Dann wird sich das Meer und werden sich die hungrigen Beamten mit den ruhmreichen Weinbauern, Industriellen und mit der endlosen Schaar der Arbeitslosen vereinigen, und allgemeines Elend wird ausbrechen. Die frühlichen und sozialistischen Feste bei der Rückkehr des Königspaars von den Azoren erinnern uns an das Wahl des Königs Rebuladnezar. Von allen Seiten kann das gefährliche

Menetekel erscheinen.“ Es mag Uebertreibung in diesen Worten liegen, es liegt darin aber auch gewiß ein Stück Wahrheit.

### Amerika.

Bei den großen Streiks, die jetzt im Gange sind, hat Richter Schumway vom obersten Gerichtshof in Connecticut einen gerichtlichen Befehl erlassen, welcher das Boykottiren, Streikpostenstellen und selbst friedliche Ueberredung, um Leute von der Arbeit abzuhalten, verbietet. Drei streikende Maschinen in Astoria, die einen Arbeiter zum Streiken aufforderten, wurden wegen Verletzung des Gerichtshofes verhaftet. Wenn sie verurtheilt werden, werden sie eine schwere Strafe und Entschädigung zu bezahlen haben oder in das Gefängniß kommen. Die Richter in anderen Theilen des Landes haben ähnliche strenge Maßnahmen gegen die Streikenden ergriffen, augenscheinlich zum Nutzen der Trade und ähnlicher Interessen. Manche Zeitungen verurtheilen dies Verfahren als eine schlimme Verletzung amerikanischer Freiheit und des Rechtes und der freien Rede.

### Zum Kriege in Südafrika.

Zu dem Tode der Gemahlin des Präsidenten Krüger wird noch aus London gemeldet: Die Gemahlin Krügers starb Sonnabend Nachmittag kurz vor 6 Uhr. Sie war längere Zeit leidend gewesen und konnte sich von einem Influenzafall nicht wieder erholen. In der letzten Woche war ihre Lieblingsnichte Frau Smith gestorben, was ihren Zustand verschlimmerte. Behandelt wurde Frau Krüger von zwei deutschen und einem belgischen Arzte. Der Entel Eloff und zahlreiche andere Mitglieder waren bei ihrem Tode zugegen.

Präsident Krüger erklärt fortgesetzt unzählige Verleumdungsgramme anlässlich des Ablebens seiner Gemahlin.

### Zum Bankbruch.

Im großen Saale des Zoologischen Gartens in Velpzig fand gestern eine vom Amtsgericht einberufene

**Verammlung der Gläubiger der Velpziger Bank** statt. Oberamtsrichter Müller führte den Vorsitz. Die Verhandlung begann mit der Verlesung der Protokolle zweier Feststellungen der Anwesenheitsliste. Rechtsanwalt Freytag theilte als Konkursverwalter mit, die 1824 von angesehenen Männern Velpzigs begründete und von solchen Männern auch fast immer geleitete Velpziger Bank sei zusammengefallen, weil sie sich, obwohl nur über 48 Millionen Mark Aktienkapital verständig, 6 1/2 der Treibstoffgesellschaft in Kassel mit weit über 87 Millionen Mark engagirt hatte. Wenn die Konkursbesitzer der Kasserer Gesellschaft freihändig verkauft würden, dürften der bis fünf Millionen Mark erzielt werden; deshalb sei der Konkursverwaltung in Kassel eine halbe Million Mark zur Fortführung des Betriebes geliehen worden. Die Depositen betragen weit über eine Milliarde, davon seien bis jetzt 2500 Depos., darunter ein offenes Depot von über eine Million Mark, zurückgezahlt worden. Die Konkursverwaltung habe bereits die Mitglieder des Aufsichtsrathes verlag, da diese sich mindestens der Verantwortlichkeit schuldig gemacht hätten; ein Termin sei bereits auf den 12. October angelegt. Die Mitglieder des Aufsichtsrathes, die sämmtlich Ehrenmänner seien, hätten sich bereit erklärt, im Falle ihrer Verurtheilung ihr Vermögen der Konkursverwaltung zur Verfügung zu stellen. Ehe nicht alle Gläubiger befriedigt seien, könne an eine Befriedigung der Aktionäre aus gesetzlichen Gründen nicht gedacht werden. Er hoffe, daß im Januar die Gläubiger eine Abschlagsdividende erhalten würden. Im weiteren Verlaufe der Versammlung wurden Justizrath Barth und Rechtsanwalt Freytag als Konkursverwalter bestätigt. Letzterer theilte auf eine Anfrage mit, daß das Gesamtvermögen der verfallenen Aufsichtsrathsmitglieder sich insgesammt auf 10 Millionen belaufen dürfte. Die Depositen seien in Ordnung; betreffs Herausgabe der Depositen bei der Deutschen Bank und 6 1/2

### Benita — die Gelegnete.

Originalerzählung von Frau Gabriele von Schlippenbach Fortsetzung.

An noch frühere Zeiten denkt Benita. Da taucht, wie ein großes, farbenreiches, buntes Bilderbuch, vor ihrem inneren Auge eine große Stadt auf mit hohen Kirchen und Häusern, Plätzen und Säulen, in den Straßen ist ein buntes, fröhliches Treiben; die Menschen sind alle in den grellsten Farben gekleidet und tragen eine Larve vor dem Gesicht. Sie muß noch laut in der Erinnerung lachen, wie drollig manche sich verummant haben. Ein wahrer Regen von Blumen trifft die Vorübergehenden. Von den reichgeschmückten Ballons und Fenstern blicken dunkeläugige Frauen lachend hernieder; es ist, als läche Alles. Die Menschen, die Straßen und Häuser haben ein Feiertagsgewand an und der Himmel ist viel blauer und die Sonne viel heißer und strahlender als daheim. Ihre Erinnerung ist aber lüdenhaft, sie sieht das Bilderbuch, als ob es gerissen ist: hier auf einem Gassen sind hohe Berge, das flammende Abendroth küßt ihre schneebedeckten Spitzen, daß sie wogig erglänzen. Ein großer See schillert in allen den leuchtenden Farben des Regenbogens; dann wieder hört sie das Meer ebbend und fluthen und sie spielt mit noch vielen Kindern im Sande, sie bauen Festungen und Wälle, Schiffe und Burgen, da steigt allmählich das Wasser und zerstört ihr langsam errichtetes Werk. Plötzlich verschwindet Alles in undeutlicher Ferne, es ist, als lege sich ein dichter Nebel um ihre Erinnerung. So bunt und bewegt ihr die ersten neun Jahre ihres Lebens erschienen, so still und einsam sind die nun folgenden. Sie weiß es noch, wie sie an einem nachhaltigen Novembertage in die große Kutsche stiegen, und daß viele Koffer und Kisten an den vorhergehenden Tagen gepackt wurden.

Große Wagen mit Möbeln sind abgeschickt worden und das Haus sieht leer und ungemüthlich aus. „Wohin gehen wir, Mama?“ fragt sie verwundert. „Wir ziehen fort, Rita,“ hatte die Mutter geantwortet und wieder hatte der Ton ihrer Stimme dem Kinde das kleine Herz zusammengeknallt. „Werden wir nie wiederkommen, Mama?“ „Nein, Benita, nie wieder!“ „Aber Hock darf ich doch mitnehmen, nicht wahr?“ Die Mutter zieht sie in die Arme und zögert mit der Antwort, wie die Kleine sie angstvoll flehentlich anblickt, schüttelt sie den Kopf und wendet sich ab. „Hock muß hier bleiben, mein Herzblatt,“ sagt sie und küßt das blonde Haupt, während ein unsagbares Weh ihre Augen so groß und feucht schimmern läßt. Sie gleitet vom Schooß der Mutter herab und eilt in den Stall, dort steht sie neben ihrem vierbeinigen Freunde, sie lehnt das goldige Köpfchen an sein glänzendes braunes Fell und umschlingt ihn mit den beiden Armen: „Leb wohl, mein einziger Liebling, mein Liebste,“ schluchzt sie, leidenschaftlich weinend. Das war das erste bittere Leid ihres Lebens.

Sie leben jetzt in einer großen Stadt, Miß Toweshill ist nicht mehr bei ihr; sie geht in ein großes Haus mit vielen anderen kleinen Mädchen zur Schule und muß viel lernen und die Mutter hilft ihr bei den Arbeiten und spricht englisch und französisch mit ihr. Sie sind fast immer allein und wenn sie fragt: „Wo ist Papa?“ antwortet die Mutter oft gar nicht oder sie sagt mit der rauhen Stimme: „Er hat zu thun.“ Da fragt sie lieber nie mehr nach ihm, aber sie hört oft, wie die Mutter früh Morgens oder mitten in der Nacht aufsteht und ihn hineinläßt. Sein schwerer, unsicherer Schritt hallt durch die Zimmer, zuweilen auch seine laute, heftige Stimme. Am anderen Morgen ist er sehr müthig, Rita hört, wie er der Mutter verspricht, es soll das letzte Mal sein; er

bleibt wohl auch einige Tage zu Hause und ist lieb und freundlich zu ihr, aber dann kommen immer andere Herren und holen ihn ab.

Einsmal saßen sie mit ihm sehr lange im Wohnzimmer und waren sehr geräuschvoll, da wurde sie von der Mutter in ihr Zimmer geführt und ihr verboten, es zu verlassen. Als sie am nächsten Mittag aus der Schule kam, hörte sie, wie die Mutter sehr ernst und eindringlich mit dem Vater sprach. „Ich will es nicht im Hause haben, hörst Du, George; soviel Rücklicht kann ich wohl für mich und das heranwachsende Kind verlangen.“ Rita hatte sie noch nie in diesem Ton sprechen gehört, so bestimmt, so festig; sie glaubte erst gar nicht, daß es ihr liebes, sanftes Mütterchen sein könne. „Du hast recht, Elsa,“ antwortete die demüthig bittende Stimme des Vaters, „es soll nicht wieder geschehen, vergieb mir!“ „Kannst Du denn nicht mir zu Liebe Deine unglückselige Leidenschaft ablegen, George, denk an unsere Zukunft, wie soll es werden, wenn Du so fortfährst?“ „Du bist ein Engel, Elsa, und ich bin Deiner nicht werth,“ schluchzte er, „aber bei Gott, ich will mich ernstlich zusammenschmen und mich bessern, ich liebe Dich und Benita, trotzdem ich so schwach und nichtswürdig bin.“

Benita schlief sich auf den Fußstapfen hinaus. Sie sieht im Spiegel, wie der Vater vor der Mutter in die Arme gesunken ist und ihr Kleid, ihre Hände mit Küffen bedeckt. Nach einem Jahr ziehen sie aus der geräumigen eleganten Parterre-Wohnung in den zweiten Stock; die Straße ist viel enger, das Quartier viel beschränkter und weniger bequem. Viele von den Möbeln sind verkauft, es ist kein Raum für sie in den neuen Zimmern. Der Diener und die Köchin wird entlassen, es bleibt nur die alte Lina zurück und ein junges Stubenmädchen. Die Mutter ist oft leidend und sieht blaß und verändert aus, sie

Wartshauer & Co. werde wohl getilgt werden müssen. Der Rechtsanwalt Freitag teilte des Ferneren noch mit, daß die Aktien etwa 45 Millionen betragen, dazu kommt das Vermögen der verfallenen Aufsichtsratsmitglieder und was bei dem Kassier Konten zu erzielen sein würden; die Passiven betragen 85 Millionen. In den Gläubigerkreis wurden gewählt: 1) Der Reichliche Schiffsbau Staatsrat (Berliner Rechtsanwalt Paul Frenkel-Deppig), 2) der großherzoglich meiningische Staatsrat 3) die Schiffsbau Bank, 4) die Reichsbankfiliale Leipzig, 5) die Leipziger Hypothekbank, 6) die Leipziger Filiale der Deutschen Bank, 7) Kommerzienrat Kummer-Deppig, 8) S. J. Tobias, in Firma Tobias & Schmidt, Leipzig, 9) Kaufmann W. Andr. Müller in Gießen i. B.

Der Berliner Bankier Solo Rawicz hat sich in seiner Wohnung vergiftet, nach hiesigen Quellen wegen seiner geschäftlichen Verluste beim Zusammenbruch der Leipziger Bank. Er hatte, wie die Blätter melden, Akte der Leipziger Bank im Betrage von einer Million gekauft. Rawicz hatte seiner Zeit bei der Berliner Zulassungsbörse den Prospekt wegen Zulassung von 6 Millionen Aktien der Casseler Treibergesellschaft eingereicht, der aber zurückgewiesen wurde.

In große finanzielle Schwierigkeiten ist durch den Zusammenbruch der Leipziger Bank auch der Christliche Verein junger Männer in Leipzig geraten. Einen großen Teil der diesjährigen Mitgliedsbeiträge seiner unterstützenden Freunde und den letzten Rest des Ertrages einer Verlosung hatte er auf ein Rechnungsbuch der Leipziger Bank eingetragen; er ist infolgedessen jetzt nicht in der Lage, seine laufenden Ausgaben zu bestreiten.

**Dresdner Kreditanstalt für Industrie und Handel.**  
Vom Bekanntmachung des künftigen Amtsgerichts ist die Gesellschaft durch Beschluß der am 12. Juli d. J. abgehaltenen Generalversammlung aufgelöst. Der Direktor Dr. jur. A. W. Gehl ist nicht mehr Vorstand, ebenso sind die Prokuristen der Prokuristen erloschen. Zu Liquidatoren sind ernannt Dr. jur. A. W. Gehl, Kaufmann W. J. Hölisch, beide in Dresden, und der Rechtsanwalt Dr. R. G. Weisker in Pauen bei Dresden. Die Liquidatoren dürfen die Gesellschaft nur je zu zweien vertreten.

**Ein neuer Krach?**  
Die moite Forderung der (gefristigen) Böse, so schreibt man dem „Eg. Zbl.“ aus Berlin, führte man darauf zurück, daß hier Nachrichten vorliegen, daß ein Industrieller in Oberhausen Namens Textliden, mit Zurücklassung von acht Millionen Verpflichtungen verschwunden ist in soll. Mehrere Berliner Firmen und Banken sollen bei der genannten Firma in Mitteldeutschland gezogen sein. Eine weitere Meldung besagt: Gerhard Textliden, Vorstand der Aktiengesellschaft Gerhard Textliden in Oberhausen, ist seit einigen Tagen flüchtig. Wie sich jetzt herausgestellt hat, nahm derselbe für sich und die genannte Gesellschaft umfangreiche Bankkredite in Anspruch, welche er sich durch Vorlegung gefälschter Bücher und Bilanzen zu verschaffen wußte. Auch scheint unrechtmäßige Ausgabe von Aktien stattgefunden zu haben. Der anscheinend unschuldige Prokurist Kospatt wurde verhaftet. Die Verhältnisse der Gesellschaft sind noch nicht klar zu übersehen, doch erscheint die Konturveränderung unvermeidlich. Beihilft an der Finanzierung des Unternehmens sind die Firmen Robert Wartshauer & Co., Bank für Handel und Industrie, Diskontogesellschaft, Norddeutsche Bank, J. Schulze & Wolbe, Ephraim Meyer & Söhne, Hannoverische Bank, Magdeburger Hypothekbank, van der Hydt, Reichen & Söhne, Barmer Bankverein, von Bederath, Heilmann, Belt & Homburger, Deutsche Effekten- und Wechselbank, Robert Suermann & Co. und der Dortmunder Bankverein. — Ueber die Akt.-Ges. Gerhard Textliden in Oberhausen schreibt die „Post. Ztg.“: Diese von dem Vorbesitzer Gerhard Textliden übernommene Aktien-Gesellschaft wurde 1898 gegründet und betreibt mit 3000 Arbeitern die Fabrikation von Maschinenwebstühlen, Perden und anderen Metallwaren. Es sind 3500000 Mark Aktien vorhanden, die aber hier nicht eingeführt sind. Dagegen werden zwei Anleihen

hier gehandelt, die erste von 700000 Mark ist durch eine Kontonote zu Gunsten der Westdeutschen Bank sicher gestellt, die zweite von 2000000 Mark hat Sicherstellung von 2100000 Mark durch eine Hypothek auf dem gesamten Grundbesitz zu Gunsten der Darmstädter Bank, welche neben der Firma Rob. Wartshauer & Co. und den Bankhäusern J. Schulze & Wolbe in Bremen, und Ephr. Meyer & Söhne in Hannover zu dem Emmissionskonvortium gehört. Abgesehen von diesen Vorzugsverpflichtungen soll es sich um eine Schuldlast an Bankierschulden, Wechselverbindlichkeiten u. dgl. von 8000000 Mark handeln, welche Summe sich auf 12 bis 15 Firmen verteilt. Welche Aktien dieser Verschuldung gegenüberstehen, darüber ist zuverlässiges zur Stunde nicht zu erfahren.

**Vermischtes.**  
Wie Journier siegte. Ein Gespräch mit Journier, dem Sieger in der Automobilwettfahrt Paris-Berlin, wird vom „Figaro“ veröffentlicht. Ich bereitete mich seit langer Zeit für diesen schweren Kampf vor, sagte Journier. Ich kannte meinen Wagen gut; ich hatte einen Teil der Fahrt gemacht, meinen Fahrplan vorbereitet, meine Verproviantierungspunkte gewählt, Alles für meinen Aufenthalt in den Stappenstädten angeordnet. Bei meiner Ankunft in den Kontrollstationen Kachen und Hannover fand ich meinen Freund Tricot vor, der mich mit einem Landauer erwartete, um mich ins Hotel zu bringen. Ich ging sofort hinein, ein lauwarmes Bad von kurzer Dauer verschaffte mir zuerst Erholung und beruhigte meine Nerven; dann, nach einer tüchtigen Massage, wie zur Zeit, wo ich noch Radfahrer war, ein leichtes Mahl, bestehend aus zwei gekochten Eiern und aus Thee und zwei bis drei Stunden Ruhe auf dem Bett. Um 6 1/2 oder 7 Uhr fand ich auf, um zu dinieren, diesmal reichlich, mit den Freunden, und um 8 Uhr ging ich schlafen und schlief bis 3 Uhr Morgens. Ich war dann frisch und munter, bereit, das Kraftstück vom vorigen Tage von Neuem zu beginnen. Ein Landauer führte mich zum Startplatz zurück, wo ich eine Stunde lang den Wagen für die neue Fahrt in Ordnung brachte. Auf die Frage, ob er besondere Reiseabenteuer gehabt habe, antwortete Journier: Nein. Ich fuhr als Journalist von Paris ab, übernahm vor der belgischen Grenze die Führung und behielt sie bis zum Schluß. Einige Aufregung hatte ich in Reims. Es waren dort viel zu viel Leute bei der Kontrolle; die Polizei war machtlos und es ist ein Wunder, daß es dort nicht zahlreichere Unglücksfälle gab. Ich persönlich habe auf dem Gewissen einen schwarzen Hund, dessen Herr von mir 100 Francs verlangte, und einen Kogel, einen armen Leinen Sperling, den ich getötet habe. Journier gab dann einen Ueberblick über Das, was sein Sieg ihm eingebracht hat: Ich gewinne, sagte er, 23000 Francs in baarem Gelde mit den 10000 Mark, die die Stadt Hannover für den ersten in Hannover eingetroffenen Rennfahrer bestimmte. Außerdem schenkte mir Herr. Mars einen Wagen, der meinem ähnlich ist (meiner ist nämlich an einen Engländer verkauft), was wieder 50000 Francs ausmacht; dann bringe ich den Becher des Kaisers Wilhelm, den Preis von Belgien und den Preis des Großherzogs von Mecklenburg heim. Alles in Allem also fast 80000 Francs. Journier will aber trotzdem nicht auf seinen Lorbeeren ausruhen.

**Wissenschaftliches.**  
Ueber die Gefahr der Inzucht hat sich vor der Royal Society in Edinburgh nach einer großen Zahl eigener Versuche Professor Ewart ausgesprochen, der zur Zeit vielleicht bedeutendste Nachfolger Darwins im wissenschaftlichen Studium der Tierzucht. Es ist ihm hauptsächlich darauf angekommen, ein Urtheil in der Frage zu gewinnen, ob die Inzucht, d. h. die Kopulierung naher Verwandter, von schädlichen Folgen für die Nachkommenschaft sei oder nicht. Die Meinung der größten Naturforscher

ist diesbezüglich getheilt. Darwins selbst hatte aus der Fülle seiner Beobachtungen den Schluß gezogen, daß Inzucht schädlich wäre, andere Biologen ersten Ranges wie Professor Weismann behaupten das Gegentheil. Ewart hat nun eine große Zahl von Experimenten an Tauben, Kanarienvögeln, Pferden und Bienen gemacht. Seine Ergebnisse haben ihn dazu geführt, in dieser Streitfrage durchaus auf die Seite Darwins zu treten, da sie stets zu einer Einbuße an Körperkraft und zumellen auch an Größe bei den Zuchtthieren geführt haben, nicht aber zu einem Verlust an Fruchtbarkeit. Die Verschiedenheit der Ansichten bei den einzelnen Naturforschern erklärt sich aus der Thatsache, daß Mitglieder einer Familie oft in verschiedener Hinsicht sehr bedeutend von einander verschieden sind, z. B. Brüder und Schwestern mehr von einander abweichen als ihre Eltern, daß ferner zuweilen eine größere Reinkreuzung zwischen zweiten als ersten Grades besteht. Ewart hat ferner noch die auffallende Beobachtung gemacht, daß unter gewissen Umständen eine Inzucht bei Ausschließung von Rückschlüssen die Entstehung neuer Varietäten begünstigt.

**Schlachtviehpreise**  
auf dem Viehmarkte zu Dresden am 22. Juli 1901 nach amtlicher Festsetzung. (Marktpreise für 50 kg in Mark.)

Tiergattung und Bezeichnung.	Schlachtgewicht	
	W.	M.
<b>Kühe:</b>		
1. vollfleischige, ausgewasene höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	33-36	61-65
Mittelfleischige	34-36	63-67
4. junge fleischige nicht ausgewasene. — ältere ausgewasene	30-32	58-60
3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere	27-29	54-57
4. gering genährte ältere	24-26	50-53
<b>Kälber und Rinder:</b>		
1. vollfleischige, ausgewasene Kälber höchsten Schlachtwertes	31-34	60-62
2. vollfleischige, ausgewasene Rinder höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	28-30	56-59
3. ältere ausgewasene Rinder und wenig gut entwickelte jüngere Rinder und Kälber	25-27	52-55
4. mäßig genährte Rinder und Kälber	23-24	49-51
5. gering genährte Rinder und Kälber	—	46-48
<b>Bullen:</b>		
1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes	32-35	57-60
2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	29-31	53-56
3. gering genährte	26-28	50-52
<b>Stiere:</b>		
1. fleischige (Bollmäuler) und beste Saugstiere	38-41	59-62
2. mittlere Rost- und gute Saugstiere	35-37	56-58
3. geringe Saugstiere	31-34	50-55
4. ältere gering genährte (Kreiser)	—	—
<b>Schafe:</b>		
1. Mastlamm	33-35	65-69
2. jüngere Mastlamm	—	64-65
3. ältere Mastlamm	—	60-63
4. mäßig genährte Hammel und Schafe (Werkzeuge)	—	56-59
<b>Schweine:</b>		
1. Ferkelweine	47-49	59-61
2. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	47-49	59-61
3. fleischige	45-46	57-58
4. gering entwickelte, sowie Fauen und Eber	42-44	54-56

**Wichtigste Angaben:** Bei Kalb, Kälber, Rinder, Stieren und Schweinen langlam.

**Braut-Seiden-Robe Mk. 17.50**  
und höher — 14 Meter — porto- und zollfrei zugelandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Gennenberg-Seide“ von 85 Pf. bis 18.65 p. Met.  
**G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hof.) Zürich**

sich Abends oft lange und näht und sitzt fleißig an den Kleidern und der Wäsche, die sie tragen. „Gottlob, der Vater hat eine Stelle gefunden, Rita,“ sagt sie zu dem zwölfjährigen schlanken Mädchen, das mit einer sehr guten Jenuk zu Ostern die Treppe hinaufgeklommen ist. „Und wie fleißig Du wieder warst, die Erste in der Klasse, mein Herzenskind, das ist ein froher Tag!“ Heute ist ein ganz anderer heller Ton in der Stimme ihres Mütterleins und sie lächelt wieder wie einst, Benita ist so glücklich darüber. Sie lernt leicht, fast spielend und sie will rasch emporsteigen, um sobald als möglich das Schluß-Examen zu machen, dann kann sie für sich und die Mama sorgen. Sie hat keine Freundinnen, wie alle anderen Mädchen in ihrem Alter, sie scheut sich davor, sie zu sich einzuladen; sie dürfen es nicht wissen, weshalb jedes Fremden Auge ihnen lästig wäre. Es ist etwas unglaublich Trauriges darum, wenn ein Kind die Eltern nicht so achten kann, wie es möchte. Wenn es merkt, daß man sich ihrer schämen muß, daß sie der Schande eines Lasters sind, welches sie herabzieht und entwürdigt. Solche frühzeitige Erkenntnis reißt den Charakter zu schnell und erschütterte den Glauben, das Vertrauen zu dem, was uns das Heiligste auf Erden sein sollte. Es breitet sich wie ein Nebel über die junge Seele; es ist, als ob ein Neisfroß die zarten, schwachen Triebe des weichen Kinder-Gemüthes zerstört, und der ganze eindrucksfähige Charakter gewinnt eine dunkle Färbung, die oft fürs Leben bleibt. —

Rita wußte jetzt nur zu gut, was es war, daß die dunklen Haare ihrer Mutter so früh gebleicht, sie wußte es, was sie schon jetzt mit kaum 30 Jahren gealtert hatte, woher die graue Farbe in der Stimme herrührte und die müden, ach, so müden Augen, die sich unter den langen Wimpern versteckten. Sie wußte es auch, als der Vater nach einem halben Jahr kaum zornig erzählte, daß er wieder ohne Stelle sei, weswegen es so gekommen. —

Run zogen sie in den dritten Stock, und die letzten, nicht verlaufenen Möbel begannen bereits jenes schäbige, verfallene Aussehen zu gewinnen, das im grellen Frühlicht des Februar-Morgens, als Rita ihrem Vater die Thür öffnete, so traurig von früherem Glanze sprach. Hier wurde der kleine Harald geboren. Die Mutter legte die schwache Hand auf das staunige Köpfchen des Neugeborenen, dann ergriß sie Benita's Hand und sagte, sie zu sich ziehend: „Du wirst ihn nicht verlassen, ich lege ihn Dir ans Herz, mein gutes Kind.“ Der Vater war tief bewegt, als er diese Worte hörte, er beugte sich über sein Weib und murmelte zärtlich: „Und ich werde unsere beiden theueren Kinder beschützen und für sie sorgen, Elsa, das glaube mir.“

„Du?“ Weiter antwortete sie nichts, aber es lag ein so bezeichnender Ausdruck in dem kurzen Wörtchen, daß er verstummte und die Wimpern senkte. Und doch meinte er es herzlich im Moment, — bis die nächste Verlesung an ihn herantrat. Verschämt verließ er das Zimmer und konnte lange nicht das eine Wort und den Klang desselben vergessen, denn es lag ja all ihr Leid darin, all die bitteren Enttäuschungen, der ganze traurige, erniedrigende Schicksal ihres Lebens.

**III.**  
**George von St. Albain.**  
George von St. Albain war nicht schlecht, er war nur grenzenlos schwach, leichtsinnig und charakterlos, ein vollständiger Spielball seiner Launen, ein Kind des Augenblickes, der nur an das „heute“, aber nie an das „morgen“ dachte.  
Die St. Albains stammten von den Franzosen ab und waren mit diesen anderen Familien vor langen Jahren nach Deutschland eingewandert. Im Laufe der Zeit waren

sie ganz und gar germanisiert und bildeten eine weit verzweigte Sippe. Von dem deutschen Stamm sprach bei George von St. Albain die blonde Farbe der Haare und des Bartes, die hohe kräftige Gestalt, das lichte Blau seiner Augen. Ein Tropfen des leichten französischen Blutes mußte aber in seinen Adern rinnen und seinem Charakter den Grundton verleihen haben; denn neben manchen Eigenschaften der „großen Nation“ besaß er auch viele ihrer Fehler und Schwächen. Er war leichtsinnig, prahlerisch und maßlos eitel, dabei egoistisch und selbstzufrieden. Mit den Ansprüchen und Bedürfnissen, den kostspieligen Liebhäberien eines eleganten und vornehmen Kavaliere erzogen, war er leer an einem inneren Gehalt, dabei gutmüthig, wie fast alle leicht beunlagten Naturen, leicht zu beeinflussen und zu überreden. —

Gegen sich selbst nachsichtig und in steter Selbsttäuschung und Selbstbewunderung befangen, bot sein Wesen und Sinn keine Garantie zu einem dauernden Glück. Er hatte nichts Ehrloses und Niedriges gethan, wenn man nicht allzu streng den großen Bruch dafür gelten ließ, den er fast gedankenlos entfaltet und der seine Mittel weit überstieg, sodas seine alte Mutter einige Male ihr beschidenes, kleines Vermögen angreifen mußte, um seine Schulden zu bezahlen. Sie that es gern für den vergötterten Sohn, der ja zu seiner theuren Karriere viel Geld brauchte; denn hat in einem billigen Infanterie-Regiment zu dienen, hatte er in der viel theureren Kavallerie das Leutnantspatent gewählt, dafür sah er auch bildhübsch in der blauen, reich mit roid verschärften Husaren-uniform aus, und die eitle Mutter war ganz in ihn verarrt, wenn er auf seinem prächtigen Goldfuhrer vorbeiritt und sie mit einem strahlenden Lächeln auf dem Gesicht grüßte.

**Fortssetzung folgt.**